

Ei Fründin chunnt sälte ellei

(Les Copines)

Komödie in zwei Akten von Pierre Chesnot

Aus dem Französischen übersetzt von Wolfgang Kirchner

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Martin Willi

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 5 D	ca. 135 Min.
Philippe Darmont (319)	Schriftsteller	
Evelyne Darmont (292)	seine Ehefrau	
Béatrice Fontanelle (110)	Freundin von Evelyne	
Pauline Fontanelle (40)	deren Tochter	
Boris Wurschiskanow (40)	Liebhaber von Béatrice	
Michèle Dechiron (141)	Freundin von Evelyne	
Bernard Favre (41)	Liebhaber von Michèle	
Lucette Pommier (91)	Coiffeuse	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Paris, Wohnung des Ehepaars Darmont

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Eine hübsche Penthouse-Wohnung. Obwohl Evelyne und Philippe es modern lieben, strahlt die Einrichtung viel Gemütlichkeit aus. Ein Teil des Charmes der Wohnung besteht darin, dass Ordnung nicht existiert, denn hier wohnt ein Schriftsteller. Vorne links ein Fenster zur Strasse. Links zwei Abgänge, einer ins Schlafzimmer und zu Philippes Arbeitszimmer, der andere zum Gästezimmer und ins Bad. Vorne rechts geht es zur Wohnungstüre, die man jedoch nicht sieht. Hinten rechts geht es zur Küche. Hausbar, moderne Sessel, eine Couch.

Inhaltsangabe

Eine amüsante und turbulente Geschichte um einen Schriftsteller, der durch die ständigen Besuche der Freundinnen seiner Frau, die bei ihr Trost und gute Ratschläge einholen, wenn wieder einmal eine ihrer erotischen Beziehungen in die Brüche gegangen ist, permanent am kreativen Arbeiten gehindert und zur Verzweiflung getrieben wird. Als auch noch deren zweifelhafte Eroberungen auftauchen, sorgen die für zusätzliches Chaos. Das kann natürlich nicht gut gehen und so kommt es im wahrsten Sinne des Wortes zum grossen Knall, der für einige der Beteiligten mehr als nur überraschende Konsequenzen nach sich zieht. Auch wenn der Schriftsteller schliesslich konsterniert feststellen muss, dass alles so bleibt wie es einmal war.

1. Akt

1. Szene:

Philippe, Evelyne und Lucette

(kurze Anfangsmusik, dann schwaches Licht auf die Mitte der Bühne)

Philippe: *(sitzt auf der Couch, liest in einem Manuskript, ab und zu korrigiert er ein Wort)*

Evelyne und Lucette: *(sphärischer Spot auf Rechts. Evelyne und Lucette erscheinen von rechts, sie tragen lange weisse Mäntel. Evelyne zieht Lucette am Ärmel, denn Lucette geniert sich etwas)*

Evelyne: Chömed sie, nume kei Angscht!

Lucette: Ich schnüffle ned gern bi frömde Lüt umenand.

Evelyne: Sind mir frömli Lüt? (*betrachten Philippe wie einen Fisch im Aquarium*)

Lucette: Er gseht eigentlich gar ned so uus, als ob er öppis verbroche hetti.

Evelyne: Jo-jo, er hett sich scho immer guet chönne verstelle.

Lucette: Er schiint es reins Gwüsse z ha.

Evelyne: Das tüuscht.

Lucette: Wie hett so en kultivierte Mönch so öppis furchtbar Gschmackloses chönne mache?

Evelyne: Ich han au immer gmeint, er hebi echli meh Fingerspitzgefühl.

Lucette: Sie und de Philippe sind doch so glücklich gsii. Wie hetts bloss so wiit chönne cho?

Evelyne: Agfange hett alles im letschte Johr, es paar Woche vor Wiehnachte. Er hett mir zum erschte Mol us sim neue Roman vorgläse. Ich bin sicher, mit em erschte Kapitel hett alles agfange. (*Spot aus, Evelyne und Lucette verschwinden, Licht auf Philippe.*)

Philippe: (*zum Publikum*) Aha, mis erschte Kapitel isch schuld. Die macht sich das aber liecht. Wenn de Afang vomene Buech brav aber langwierig isch, denn wird de Roman en Flop. Isch s erschte Kapitel aber voller Spannig und Erotik, denn gits grad en Ehekrise. Und jedesmol stoht de Schuldigi scho vo Afang aa fescht. (*zeigt auf sich*) Bevor sie, mini Dame und Herre, wieder hei göhnd, kenned sie die wahre Ursache. Uf all Fäll gits ned nume ein Schuldige. Au bimene Flugzüügunfall gits verschiedeneni Faktore wo zäme chömed, schlächts Wätter, en Übermittigsfehler, en Usfall vo de Triebwärk. Aber wenn d Katastrophe do isch, heisst immer nume mönchlichs Versäage vom Pilot... Stimmt, ich bi imene gwüssne Augenblick schwach worde. Aber d Evelyne isch als Kopilotin näbe mir ghocket, werum hett sie s Stüür ned ume griesse? (*Volllicht auf der Bühne, wir sind in der Gegenwart, im Alltag. Philippe korrigiert sein Manuskript*)

2. Szene:

Evelyne und Philippe

Evelyne: (*kommt mit mehreren Taschen von rechts*) Hallo Schatz. Sig froh, dass du deheime bliebe bisch. Ganzi Völkerschare sind unterwägs.

Philippe: Wo?

Evelyne: I de Läden. Mer merkt, dass scho bald Wiehnachte isch.

Philippe: Hesch öppis für dini Mueter gfunde?

Evelyne: Nei, aber lueg dir das aa. *(sie nimmt einen Pullover aus der Tasche.)*
Hübsch, gäll?

Philippe: Wieviel?

Evelyne: 99 Euro, en Akzion. Rot emol wieviel er suscht koschtet hetti?
245 Euro, das han ich mir doch ned chönne loh entgoh.

Philippe: Denn hesch du also...

Evelyne: ...146 Euro gspart, isch das ned toll?

Philippe: Wenn du wiiter so sparsch, so simmer scho bald steiriech.

Evelyne: Und du? Wie wiit bisch mit dim neue Roman?

Philippe: Uf Siite zäh.

Evelyne: Erscht?

Philippe: Du weisch doch, dass ich erscht cha wiiter schriebe wenn ich dir
de Afang vorgläse han. Es isch nume en Entwurf, bis bitte ned z
sträng.

Evelyne: Aber Schatz, das bin ich doch nie. *(sie setzt sich zu Philippe auf die
Couch)*

Philippe: *(beginnt zu lesen)* „An diesem Abend hatte Maria de Santos sich
vorgenommen, Jean-Emile die Wahrheit zu sagen. Ihr fliederfarbenes
Seidenkleid lag eng um ihre schmalen Hüften, als sie sich ihm in den
Weg stellte. Das Grün ihrer geweiteten Pupillen...“ *(das Telefon
klingelt. Philippe schaut ungehalten auf, aber Evelyne schenkt dem Telefon
keine Beachtung. Kurz darauf schaltet sich der Anrufbeantworter ein.
Stimme von Evelyne auf dem Anrufbeantworter: „Ja lieber Anrufer, sie
haben richtig gewählt: Philippe und Evelyne Darmont. Leider sind wir nicht
zu Hause. Aber das ist wirklich kein Grund, wieder aufzulegen... (Evelyne
dreht den Lautsprecher des Anrufbeantworters leise, dann gibt sie Philippe
ein Zeichen, mit dem Lesen fortzufahren.)* „Das Grün ihrer geweiteten
Pupillen drang wie ein Stachel unter seinen Panzer aus
Gleichgültigkeit. In den vergangenen drei Monaten hatte er sich völlig
verändert: er rauchte im Bett und brachte ihr nur noch einmal in der
Woche Blumen mit...“

Evelyne: *(versucht ein Lachen zu unterdrücken)* Tschuldigung, Schatz.

Philippe: Was isch denn so luschtig?

Evelyne: En Typ wo im Bett raucht und nume einisch pro Woche Blueme bringt... Meinsch, das isch für en Frau en Tragödie? Wenn du wüsstisch, was mini Fründin mit ihrne Manne erläbed... *(währenddessen hat sie ein wenig am Lautsprecher des Anrufbeantworters gedreht. Kurz ist eine Frauenstimme zu hören, darauf dreht sie den Lautsprecher wieder leise.)* D Béatrice, zum Biespiel.

Philippe: Isch das d Béatrice gsii? *(seufzt erleichtert)* Zum Glück händ mir en Telefonbeantworter.

Evelyne: Es goht ihre im Momänt gar ned guet.

Philippe: Ich han gmeint, sie sigi mit dem Typ us Nizza im siebte Himmel.

Evelyne: Mit dem Typ us Nizza isch es uus.

Philippe: Siit wenn?

Evelyne: Siit vorgeschter... Und siit ihri Tochter Pauline bi IBM schaffet, hett de Gérard d Unterhaltszahlige kürzt. Geschter zobe hett sie am Telefon brüelet als wär d Wält am zämebräche.

Philippe: Werum? Wells mit dem Typ uus isch oder wäg de kürzte Unterhaltszahlige?

Evelyne: Znacht fällt ihre regelmässig d Decki uf de Chopf.

Philippe: De Typ us Nizza, de wie vielti isch das jetzt gsii?

Evelyne: Siit de Scheidig?

Philippe: Nei, i dem Johr.

Evelyne: Wart emol... *(sie rechnet mit den Fingern, kommt auf sechs)*

Philippe: Bisch sicher, hesch do ned es paar vergässe?

Evelyne: Sie isch jedesmol felsefescht devo überzüügt, dass es jetzt de Richtigi isch.

Philippe: Und jedes Mol chunnt sie zu eus cho lätsche.

Evelyne: Ich cha en Fründin doch ned eifach im Schicksal überloh. Dänk emol a d Michèle im letschte Johr, wenn ich ned gsii wär...

Philippe: sch sie immer no mit dem griechische Reeder zäme?

Evelyne: Jo-jo, um d Michèle müend mir eus zum Glück kei Sorge meh mache. Er redt sogar vo Hürot.

Philippe: Hoffentlich git sie ihm kein Chorb! Die viele Träne wo sie vergosse hett bi de letschte Liebesenttüschtig... Ich glaub, das halt ich nümme us.

Evelyne: Wär aber ganz heilsam für dich, als Romanautor.

Philippe: Chan ich dir jetzt äntlich vorläse?

Evelyne: Jo Schatz, ich bi ganz Ohr... Ich liebe dini Romanafäng. (*kichert*) Fang aa!

Philippe: (*beginnt von vorne*) „An diesem Abend hatte Maria de Santos sich vorgenommen, Jean-Emile die Wahrheit zu sagen. Ihr fliederfarbenes Seidenkleid lag eng um ihre schmalen Hüften, als sie sich ihm in den Weg stellte. Das Grün ihrer geweiteten Pupillen...“

Evelyne: (*unterbricht ihn*) Dörf ich ehrlich sii?

Philippe: Aber natürlich.

Evelyne: Das isch doch en Kitsch!... Hesch du scho emol en Frau mit grüne Auge gseh? Und überhaupt, wenn en Frau ihrem Maa d Wohret wott säge, werum muess sie denn unbedingt schmali Hüfte ha? Han ich öppe schmali Hüfte? Es git sehr wenigi Frau mit schmale Hüfte... Und no öppis, es fliederfarbiges Siidechleid, also bitte... (*es klingelt*)

Philippe: (*als Evelyne aufstehen will*) Du bliebsch do! Mir sind ned do!

Evelyne: Wahrschinlich d Michèle, sie hett dir doch no es paar juristische Tipps für din Roman welle gäh. (*sie geht öffnen, man hört sie rufen*) Béatrice... was für en Überraschig!

Philippe: (*springt auf, beginnt fieberhaft zu suchen*) D Béatrice... Oh Gott, wo sind d Papiernastüecher? (*er wendet sich ans Publikum*) Das glaubt mir kein Mönsch, wieviel Papiernastüecher mir bruuched. Unvorstellbar wieviel uf dem Sofa scho glätschet worde isch, und d Béatrice isch die schlimmschti vo allne. D Evelyne git ihre natürlich i allem Rächt, sie seit d Manne seiged furchtbar, und debii wirft sie mir bösi Blick zue... Sobald sich eini usghüület hett so chunnt scho die Nächshti. D Fründinne vo de Evelyne sind wie d Metallchugele imene Flipper, sie wärded weg gstosse, gheied uf de Nöchshti und gheied denn is Loch. I de letschte Jahr han ich glehrt, immer für gnüegend Papiernastüecher z Sorge. (*in einer Schublade hat er drei Päckchen gefunden, erleichtert*) Das setti lange... (*zum Publikum*) Wahrschinlich dänked sie, dass ich übertriebe, aber sie wärde no stuune.

3. Szene:

Béatrice, Philippe und Evelyne

Béatrice: *(sie kommt mit Evelyne von rechts. Sie ist eine schöne Frau in den besten Jahren und versteht sich nach der aktuellen Mode zu kleiden; vielleicht zieht sie sich ein wenig zu jugendlich an, aber es steht ihr. Vor allem aber ist sie bestens gelaunt)* Hallo, min liebe Philippe!

Philippe: *(überrascht, die Papiertaschentücher immer noch in der Hand)* Béatrice... du bisch jo schiinbar in Hochform!

Béatrice: Das bin ich au!

Evelyne: Geschter zobe isch s dir aber gar ned guet gange.

Philippe: Isch de Typ vo Nizza wieder do?

Béatrice: De söll bliebe wo de Pfäffer wachst. Ich ha en andere!

Evelyne: Momänt, ned so schnell. Du hesch öpper kenne glehrt? Wenn?

Béatrice: Geschter zobe.

Evelyne: Wo du geschter zobe aglüüte hesch, bisch du scho im Bett gläge.

Béatrice: Ich bin no einisch ufgstande und i d Apotheke gange. Du hesch mir doch öppis gäge mini Alpträum empfohle, das han ich welle usprobiere.

Evelyne: Lavendelöl, inere Duftlampe.

Béatrice: Wo ich a de Kasse gstande bin hett mich doch so en Typ welle aamache. Am liebschte hett ich ihm en saftigi Ohrfiige gäh. Wenn ich ned in Stimmig bin, so bin ich für alles fähig, du kennsch mich jo. Wo ich us de Apotheke use chume, so wartet de Typ uf mich. Er hett mich in es Restaurant zumene Glas Wii iglade. Ich ha natürlich welle ablehne, aber so wie er das gseit hett, so formvollendet. Du weisch, ich stoh uf gueti Umgangsforme. Übrigens cha es Gläsli mitemene Frömde ganz amüsant sii.

Evelyne: Allerdings.

Philippe: *(zu Evelyne)* Wieso weisch du das?

Evelyne: Vo mine Fründinne.

Béatrice: Ihr chönd eu jo ned vorstelle wie charmant er isch. Isch jo keis Wunder, sini Vorfahre chömed us Russland. Er isch witzig und sehr ufmerksam. Wenn ich danke was für en Tölpel und Luusbueb de Mario gsii isch.

Evelyne: De Mario isch en Luusbueb gsii?

Béatrice: Allerdings, de wär hüt am Morge ned abe gange und hetti Gipfeli gholt.

Philippe: Ahjo, und de Neui...

Béatrice: Wo ich ufgwachtet bin, isch s Zmorgeässe scho parat gsii.

Philippe: Wunderbar! *(er legt die Papiertaschentücher wieder zurück)*

Béatrice: Echli Angscht han ich scho, immerhin isch er jo en Russ.

Evelyne: Wie heisst er denn?

Béatrice: Boris... Boris Wurschiskanow... Oder Burschiskantow...

Philippe: Und was macht er? Ich meine mit Uusnahm vo Wii trinke und Gipfeli hole.

Béatrice: Er isch Filmschauspieler. Philippe, du schafftsch doch au i dem Metier. Kennsch du en Wurschiskanow oder Burschiskantow?

Philippe: *(schüttelt den Kopf)* Nei, han ich no nie ghört.

Evelyne: Das bedüütet nüt, i wellne Film spielt er mit?

Béatrice: Mir händ no kei Ziiit gha so i d Einzelheite z goh... Stell dir vor, alli sini Filmrolle probiert er zerscht im Läbe uus.

Philippe: Du meinsch also, wenn er en Taschedieb spielt überfallt er zerscht en Bank, und wenn er en Mörder darstellt...

Evelyne: Wenn gsehsch du din Russ wieder?

Béatrice: Er isch immer no i minere Wohnig.

Evelyne: Schön, ich freu mich für dich. Geschter zobe hesch du no a Sälbschtmord dänkt, wäg dem Typ us Nizza.

Béatrice: So öppis Idiotisches passiert mir nie meh.

Philippe: Mer sött sich eigentlich nie umbringe, spöter bereut mer das bestimmt.

Béatrice: Du hesch vollkomme rächt. Es wär jo möglich, dass en junge guet ussehende Maa vom Beerdigungsinstitut min Sarg treit. Denn müesst ich mir jo im Sarg säge, de Typ hett ich gern vor mim Tod kenne glehrt.

Philippe: De Russ tuet dir offebar ganz guet, du bisch so voller Läbesfreud.

Béatrice: Ich fühle mich wie neugebore! Dörf ich rasch telefoniere? (*nimmt Natel hervor, wählt eine Nummer*) Hallo Boris... Jo ich bis... Gohts dir guet, was machsch?... I de Badwanne... Was söll ich, du bisch jo en Schlingel... (*zu Evelyne*) Cha mer das Lavendelöl au is Badwasser ine tue? (*Evelyne nickt, Béatrice lacht, ins Telefon*) Also guet, iiverstande, bis bald... (*legt auf*) Bitte ned bös sii, aber ich muess sofort zrugg.

Philippe: Er isch hoffentli ned chrank.

Béatrice: Ganz im Gägeteil. (*zu Philippe*) Du muesch dir wüerkli kei Sorge mache, es isch alles in beschter Ornig.

Philippe: Was macht eigentlich dini Tochter?

Béatrice: D Pauline hett sich es Studio gmietet. sie hett en sturmfrei Bude welle, du verstohsch? Sie macht sich bereit für die grossi Liebi.

Philippe: Ich hoffe, mir dörfed din Boris bald kenne lerne.

Béatrice: Zerscht wett ich ihn gern echli für mich allei ha.

Evelyne: Hesch Angscht, ich spann ihn dir us?

Béatrice: Das chunnt under de beschte Fründinne vor. (*im Hinausgehen, zu Philippe*) Tschüss, d Pauline loht dich grüesse. (*zu Evelyne*) Sie isch en grossi Bewunderi vo sine Büecher. (*Evelyne begleitet Beatrice zur Tür.*)

Philippe: (*zum Publikum*) Jetzt kenne sie d Béatrice. Was meine sie? Säged sie lieber nüt. Usser de Béatrice gits nämlich no d Michèle, d Sylvie, d Claudine, d Jacqueline, d Denise und natürlich d Lucette, oh Gott die Lucette! Wenn ich ihne öppis wünsche, denn, dass hüt ned au no d Lucette uftaucht. Ich weiss genau was es paar vo ihne danke - du Glückspilz! Aber ich cha ihne versichere, i dem Punkt tüüsched sie sich. Es Abentüür mitere Fründin vo de Evelyne, das isch usgschlosse. Es git Gott sei Dank no keis Gsetz, wo seit dass mir mit jedere sitze glassne Frau, wo eim s Herz usschüttet, en Affäre muess afange... Glaubed sie bloss ned alles was ich ihne verzelle. Mängisch händ mir Manne ganz eifach kei Luscht. Es isch nämlich gar ned so wie d Fraue immer über eus rede - „D Manne händ doch immer nume s gliiche im Chopf - hüt isch mir wieder eine noche gloffe - im Lift hett so en furchtbare Typ min Buse gstreift - wenn höred äntlich die sexuelle Belästigung uf?!“ - Aber sobald denn die sexuelle Belästigung ufhöred, so lueged sie komisch und dänked - was isch mit dem? De isch entwäder chrank, impotänt oder schwul!... Isch doch eigentlich komisch, gälled sie? Wenn mir als Manne emol ned wänd, isch mer grad impotänt oder schwul. Mir dörfed doch au emol kei Luscht ha.

4. Szene:

Evelyne und Philippe

Evelyne: *(kommt zurück)* Ohlala, die hetts aber prässant gha zu ihrem Boris zrug z cho.

Philippe: Frühner händ dini Fründinne wenigstens aglüüte bevor sie cho sind. Aber siit mer de Telefonbeantworter händ, wo jo eigentlich zum abwimmle vo dene Quälgeischer dänkt isch, chöme sie ohni Voramäldig. Wenn das so wiiter goht Evelyne, denn...

Evelyne: Denn lohsch du dich scheide?

Philippe: Uf all Fäll söll das en chlini Drohig sii. Du muesch doch sälber zue gäh, dass bi eus en Betrieb herrscht wie a de Parade vom 14. Juli. De Ufmarsch vo dene Type isch jo wahnsinnig, im März de Rugbyspieler us Limoges, wo mir jede Obe zweimol d Hand broche hett, bi de Begrüessig und bim Abschied. Denn im Mai de Linguistikprofessor, wo behauptet hett, er hebi de Gheimcode vo de Babys knackt. *(ahmt die Lautsprache der Babies nach)* Im Juni de ETA-Terrorist im Ruhestand, das isch vielleicht en Vogel gsii, im Juli de Roger...

Evelyne: De hett dir aber gfalle.

Philippe: Jo, das isch en Superchoch gsii. Im September de Taxifahrer... Und jede hett sie eus als ihre Fascht-Verlobte vorgstellt. Und chuum han ich mich a eine gwöhnt, chunnt sie scho mit em nächscte, das isch jo chrankhaft. Langsam wirds mir schwindlig, ich han scho fascht de Überblick verlore... Weisch wer ich vermisse? Die männlich Chuchifée, de Roger hett Chräbs in Dillsosse chönne mache wie suscht niemert. Agfleht han ich d Béatrice, halt dir de Choch warm, werum hett sie usgrächnet ihn vom Füür müesse näh?

Evelyne: Du chasch ihn jo mol zum ässe, ich meine zum choche, iilade.

Philippe: Das isch unmöglich, sie hett ihm i eusere Chuchi de Laufpass gäh. Und jetzt chunnt sie mitemene russische Möchtegern-Filmstar.

Evelyne: Erwartisch öppe, dass sich mini Fründinne ihri Liebhaber nach dim Gschmack und dine Bedürfnis ussueched?

Philippe: Das verlang ich jo gar ned, aber echli Mitbestimmig minersiits wär gar ned schlächt. Siit d Sophie de Maa vom Polizeipräsidium ghürote hett, läb ich bedütend günschtiger.

Evelyne: De Charles?

Philippe: Wenn ich früehner en Buess übercho han hett immer irgend en Kolleg gseit, Gottseidank han ich öpper wo sich drum kümmeret. Siit d Sophie de Charles ghürote hett, und er sich um mini Park- und Gschwindigkeitsbuesse kümmeret, bin ich de glücklichscht Mönsh unter allne Autofahrer. *(er holt ein Blatt Papier hervor)*

Evelyne: Scho wieder en Buess?

Philippe: Jo-jo, en saftigi... Avenue de l'Opéra, Busspur.

Evelyne: Du läbsch jo uf grossem Fues!

Philippe: Ziemli verruckt, wie liechtsinnig dass mer wird, wämmer sini Buesse ned muess zahle. Ich chume mir vor wie en Politiker... Übrigens, wie gohts im Charles und de Sophie?... Sie goht doch ned öppe frömd?

Evelyne: Werum?

Philippe: Jede Siitesprung cha zunere Katastrophe führe. Stell dir vor de Liebeschummer schloht im Charles uf de Mage, er chunnt es Magegschwür über, muess is Spital. Wer bringt denn mini Buesse in Ornig?

Evelyne: Nur kei Angscht, sie bättet ihn aa.

Philippe: Wie schön doch d Liebi isch.

Evelyne: Apropos Liebi, hesch du mir ned din Roman welle vorläse?

Philippe: Nume, wenn ich no einisch vo vorne dörf afange. *(liest)* „An diesem Abend hatte Maria de Santos sich vorgenommen, Jean-Emile die Wahrheit zu sagen. Ihr fliederfarbenes Seidenkleid lag eng um ihre schmalen Hüften, als sie sich ihm in den Weg stellte. Das Grün ihrer geweiteten Pupillen...“ *(es klingelt, Philippe und Evelyne schauen sich an)*

Evelyne: Ob d Béatrice öppis vergässe hett? *(rechts ab, im Off)* Hallo Pauline, grad isch dini Mueter do gsii.

5. Szene:

Pauline, Evelyne und Philippe

Pauline: *(im Off)* Ich weiss. *(tritt ein, begrüsst Philippe herzlich)* Ich han gewartet bis sie gange isch.

Evelyne: Isch öppis passiert?

Pauline: Ich mach mir Sorge. Ich find, mini Mueter triebts, wie söll ich säge, echli...

Philippe: Echli z wild?

Pauline: Ihres Läbe isch wie en Orkan, ich chume do nümme druus, sie isch doch kein Teenager meh.

Philippe: Es wird dir zwar ned viel hälfe aber mir blicke bim Liebesläbe vo dinere Mueter au nümme dure.

Pauline: Liebesläbe hin oder her, siit em Januar isch es scho de Ahti.

Philippe: *(zu Evelyne)* Was han ich dir gseit, sie stellt eus ned Jede vor.

Pauline: Ich han natürlich keis Rächt ihre en Moralpredigt z halte, aber vielleicht chönnted ihr ihre is Gwüsse rede?

Evelyne: Mir händs scho es paar Mol probiert, ned woher Philippe?

Philippe: Es isch liechter en Büffelherde z stoppe.

Pauline: S Beschte wär sie würd wieder hürote. Kenned ihr niemert wo in Frog chunnt?

Evelyne: Alles wo einigermasse bruchbar isch, isch scho in feschte Händ. Weisch du, was für dini Mueter guet wär, en Witwer.

Pauline: En Witwer wär genau s richtige!

Philippe: Leider göhnd d Wiwer weg wie warmi Brötli, vor allem wenn sie jung sind und en guete Bruef händ. *(zu Evelyne)* Erinnerisch dich no a de Gilbert? Guet erhaltene Mittfüzger, Manager vomene chline Unternähme, sini Frau isch bimene Autounfall ums Läbe cho...

Pauline: Prima. Wie wärs mit dem?

Philippe: Zwei Mönnet nach em Tod vo sinere Frau isch er scho wieder ghürote gsii.

Pauline: So schnell?

Philippe: Das Ganze hett sich schnell ume gsproche... Innerhalb vomene Monet isch sis Läbe zur Höll worde, kein Obe hett er ellei chönne ässe.

Evelyne: *(spöttisch)* Mir chömed d Träne.

Philippe: D Fraue händ ihn so sehr beläschtigt, dass er schnellschtens wieder hett müesse hürote. Er hett gseit: Lieber eini wo uf mich ufpasst, als zäh wo hinder mir noch spioniere.

Pauline: De Gilbert wär genau de Richtigi gsii... Händ ihr de Kärli us Nizza gseh? De gseht us wie en ehemalige Zuehälter.

Philippe: De Kärli us Nizza isch Schnee vo geschter.

Pauline: Was für en Erlicchterig, hoffentlich isch jetzt für es Willi Rueh.

Philippe: Freu dich ned z früeh, sie hett scho wieder eine.

Pauline: Nei!

Evelyne: Siit geschter zobe. Sie isch i d Apothek öppis goh hole, wo ich ihre dummerwiis gäge ihri Schloflosigkeit empfohle han, det isch es passiert.

Pauline: Inere Apothek? Gits denn niene me Sicherheit? *(sie lacht)* Wenn ich dänk, wie sie uf mich ufpasst hett, wo ich sächzähni gsii bin, jetzt mach ich s gliiche mit ihre.

Philippe: Wenn sie sächzähni wär, hett sie wohl nüt gäge Schloflosigkeit brucht.

Evelyne: Also ich find sie wunderbar! En Frau mit soviel Temperament dörf ned deheime versuure.

Pauline: Wo sie vor drüü Woche probiert hett, mir de Jean-François uus z spanne, han ich das gar ned wunderbar gfunde.

Philippe: Müetere sind sich gwöhnt, dass sie alles vor ihrne Babys usprobieret.

Pauline: Ich bin keis Baby meh... Apropos Baby, es isch... Also i eusere Familie gits scho bald Zuewachs. Mini Schwöschter isch schwanger.

Evelyne: Ahjo, d Béatrice hett eus gar nüt gseit.

Pauline: sie weiss no gar nüt vo ihrem Glück. Chönnted ihr ihre schonend biibringe, dass sie in föif Mönnet Grossmueter wird?

Philippe: Sicher ned, lieber biss ich mir d Zunge ab.

Pauline: Öpper muess es ihre säge!

Philippe: Säg eifach: Mueter, du muesch jetzt sehr tapfer sii, denn mit dir isch grad öppis Ufregends passiert. Du hesch sehr schnell gläbt und gar ned gmerkt wie d Ziiit vergange isch, aber du hesch d Möglichkeit dich imene Baby wieder z erkenne.

Pauline: Wenn ich ihre die Nachricht überbringe, wird sie mir das nie vergässe.

Evelyne: Wenn das Baby do isch, denn wird mit dinere Mueter s gliiche passiere wie mit allne Grossmüetere, sie verliebt sich i ihres Änkelchind.

Pauline: Meinsch ihres Läbe wird denn stabiler? Im Momänt macht sie immer grad das was ihre dur de Chopf goht.

Evelyne: Wenn sie doch glücklich isch debii!

Pauline: Also wenn ihr öppis vomene scheidigswillige Mittfüfzger ghöred, oder no besser vomene Witwer...

Philippe: Ehrewort, mir verpfiefet ihn uf de Stell.

Pauline: Ich weiss, ich gang eu uf d Närve, aber ich han Angscht um d Mueter.

Evelyne: *(nimmt sie tröstend in die Arme)* Mir au.

Pauline: *(im Gehen)* Danke für eui Angscht! Tschüss... Danke... Wenn d Eltere doch äntlich ufhöre würde, ihrne Chinder Sorge z mache! *(sie geht hinaus)*

6. Szene:

Philippe und Evelyne

Philippe: So, jetzt dörfe mir au no uf sämtlichi Müetere vo Paris ufpassse! „Béatrice, wo hesch du dich letschti Nacht ume triebe? Wenn das so wiiter goht, verzell ich alles dinere Tochter!“

Evelyne: Wenn du müesstisch mit aluege wie dini Mueter ein Typ nach em andere hei schleppt, hettisch du au kei ruehigi Minute meh!

Philippe: Gottseidank isch mini Mueter nümme i de Pubertät... Mit minere Mueter hetts nie Problem gäh. Uf all Fäll ned die letschte füzäh Johr.

Evelyne: Keis Wunder, sie isch zwöiesiebezgi!

Philippe: Zum Glück chunnt jede emol i das Alter, wo eus de Dämon vo de Fleischesluscht de Rugge chehrt.

Evelyne: Ich cha d Béatrice ned verdamme, sie vertrout uf ihres Glück.

Philippe: Das isch kei Vertroue meh, das sind Blankoschecks.

Evelyne: Philippe, sig ned so sträng mit eus Fraue. Was verlange mir denn scho vom Läbe? Dass d Liebe ned ufhört, wenn s Alter chunnt...

Philippe: Dini Fründinne chöme mir vor wie Windhünd. Entwäder sie glaube, dass sie hinteremene Haas noch laufe, denn fehlts ihne a Instinkt. Oder sie wüssed, dass sie hinteremene Hasefäll noch laufe, denn sind sie ganz eifach dumm.

Evelyne: Hauptsach, sie bliebe ned stoh.

Philippe: Ich finde, wenn mer im Glück muess noch laufe, denn isch es nur en Traum.

Evelyne: Lass sie doch träume... Dini Läser, entführsch die ned au ine Traumwält?

Philippe: Jo, aber ich säge ihne klar und dütlich: Es sind nume Gschichte!

Evelyne: Übrigens, wo simmer stoh bliebe?

Philippe: Bi de Pauline.

Evelyne: Nei, ich meine din Roman. Hesch du mir ned welle vorläse?

Philippe: Momänt. *(horcht, Stille)*

Evelyne: Werum fangs du ned aa?

Philippe: Ich warte... *(es klingelt)* Aha, ich has doch gwüss. *(Evelyne will zur Tür gehen. Philippe hält sie am Arm fest.)* Evelyne, ich warne dich. Wenn du nume no ei einzigi Fründin ine lohsch...

Evelyne: Philippe, übertrieb ned! *(rechts ab)*

Philippe: *(zum Publikum)* Jetzt chöme sie scho ohni azlüüte, in Masse. Es git Öbe do hämmer do en Betrieb wie uf em Gare St. Lazare. Am Sunntig isch es meischtens echli flau. Die wo s gschafft händ mit ihrere momentane Flamme is Wochenänd z reise sind ned in Paris und die wo im letschte Momänt sitze gloh worde sind, die lätsched sich deheime us, drum isch es am Sunntig ziemlich ruehig. Aber am Mäntig do müesste mir mängisch en Sekretärin iistelle. Wenn d Evelyne ned do isch, chas sii, dass ich viermol bim Zähputze gstört werde. Wahrschinlich danke sie jetzt, werum nimm ich überhaupt s Telefon ab? Ich dänk mir halt, es chönnt öppis Wichtigs sii, öppis für mich. Wenn ich am rasiere bin isch es ned so schlimm, de Schuum trochnet, d Huut spannt, aber ich cha wenigschtens rede... Z Nacht, wenn d Evelyne und ich im Bett sind und mir grad, also sie wüssed scho, denn wärde mir bis zu drümol underbroche. Ich bi nümme imene Alter won ich drümol cha unterbroche wärde, scho einisch langet mir... *(er lauscht)* Die Stimm kenn ich... Oh Gott, jetzt chönnt sie öppis erläbe!

7. Szene:

Evelyne, Lucette und Philippe

Evelyne: (*kommt mit Lucette von rechts*) Han ich ned gseit, am Mittwoch?

Lucette: Hüt isch Mittwoch.

Evelyne: Hüt isch Mittwoch? Oh Gott! Philippe, hesch du gwusst dass Mittwoch isch?

Lucette: Ned so schlimm! Gömmer halt amene andere Tag.

Evelyne: Philippe... Du kennsch doch d Lucette Pommier vom Coiffeur-salon um de Egge...

Philippe: Natürlich kenn ich sie!

Lucette: Vor churzem han ich ihrere Frau vorgjommeret, dass ich scho lang nümme im Kino gsii bin. Do seit sie doch, am nächschte Mittwoch nimm ich sie mit.

Evelyne: Dörfe mir ihne öppis abiete?

Philippe: (*an der Hausbar*) Portwii, Pastis, Scotch?

Lucette: Es Gläsli Portwii... Gmüetlich händ sie s do!

Philippe: Und sie händ so en hübsche Salon! Scho mängisch han ich dur s Schaufänschter ine glueget wenn ich uf d Evelyne gwartet han.

Lucette: Werum chömed sie nie ine?

Philippe: Ich liebe de Ablick dur s Fänschter. All die Dame in Reih und Glied, Wahnsinn!... Was mich wunderet: Jedi vo dene Dame würd en Schrei vo de Empörig usstosse, wenn mer sie ungschminkt würd überrasche. Bim Coiffeur aber händ sie nüt degäge, dass sie wie uf em Präsentiertäller sitzed, gspickt mit Lockewickler wie Igel, d Farb tropfet vorn und hinde abe, aber das macht alles nüt.

Evelyne: Aber Philippe, du weisch doch werum mir das alles mached, für euch Manne!

Philippe: (*stösst mit den Damen an*) Wahrschinlich bin ich nume iifersüchtig will sich min Coiffeur ned so viel Mueh git mit mir.

Lucette: Ohje, sind sie au iifersüchtig? Ich han gmeint das gits nur bi eus.

Evelyne: (*zu Philippe*) De Maa vo de Lucette macht in letschter Ziit nüt als Problem.

Lucette: Wenn sie wüsste wie misstrouisch er mich aluegt wenn de neu Kosmetikverträter zur Tür ine chunnt.

Philippe: Es git nüt Schlimmers als Mönsche wo eim verdächtige, obwohl mer unschuldig isch.

Lucette: Ich glaub er wär sogar iifersüchtig wenn ich ihm treu wär... Debi pass ich immer so guet uuf, er cha unmöglich öppis gmerkt ha.

Philippe: Eifach unerhört sini eigeni Frau z verdäch... *(hält inne)* Was denn gmerkt?

Lucette: Min Sohn isch do ganz anderscht, er hett soviel Verständnis. Er goht bi mir i d Lehr, müend sie wüsse. Isch min Ferdinand ned begabt, Evelyne?

Evelyne: Er hett tolli Idee! Ständig fällt ihm öppis Neus ii.

Lucette: Mini Chundinne bätte ihn aa.

Evelyne: Er isch aber au en hübsche junge Maa, und so scharmant!
(hinterm Rücken von Lucette trifft sie ein böser Blick von Philippe)

Lucette: Jo, im Momänt macht er mir allerdings Chummer... sie sind doch vorgeschter bi mir gsii. Grad wo sie under de Huube gsii sind, hett er mir sini Fründin Jocelyne vorgstellt.

Evelyne: *(zu Philippe)* En grossi Blondine... *(sie streckt Daumen und Zeigefinger aus)* ...mit settige Absätz!

Lucette: Sie händ no gseit: „Die gseht jo us wie d Cathérine Deneuve!“

Evelyne: Es faszinierends Gschöpf, was händ sie gäge die Frau?

Lucette: Überhaupt nüt, wenn sie wüekli en Frau isch.

Evelyne: Wie bitte?

Lucette: *(zeigt es mit den Händen)* D Jocelyne hett settigi Füess!

Philippe: En hübschi Frau mit Schuehgröss 45, do hett ich au mini Bedänke.

Evelyne: Mini Mueter hett Schuehgröss 41.

Lucette: Hett sie au en Adamsöpfel, wo ue und abe gumpet, wenn sie redt?

Philippe: Die Jocelyne, was macht sie, oder er?

Lucette: Fotene.

Philippe: Wenn sie als Model schafft, denn isch sie en Frau. Suscht würds uffalle.

Lucette: Sie loht sich ned lo fotografiere, sie fotografiert sälber. Oder er... Ich hoffe, dass ich mich tüsche. Ich chönnt kei Nacht meh schlofe, wenn ich wüssti, dass min Ferdinand... Nei, ich dörf ned dra danke!

Philippe: Es hett scho immer Fraue gäh, wo sehr maskulin usgseh händ, d Catherine Hepburn und d Ingrid Bergman zum Biespiel.

Lucette: Aber die beide händ ned en Stimm gha wie de Humphrey Bogart. Sie chunnt ine, fascht scho schwebend, ganz als Frau, zart und fiin und plötzlich... *(mit tiefer Stimme)* „Schöns Wätter hüt, gälled sie?“ Do macht mir sich halt so sini Gedanke.

Evelyne: Ich han gmeint gha, sie sigi nume heiser, vielleicht verchältet.

Lucette: Vorgeschter han ich das au dänkt, aber geschter und hüt tönt ihri Stimm immer no so.

Philippe: Und was seit ihre Sohn dezue?

Lucette: Er isch bis über beidi Ohre verliebt. Ich trou mich eifach ned ihn uf das Thema aazspräche. Ich muess das sälber use finde, aber wie?

Philippe: Lade sie die beide doch is Schwümbbad ii.

Evelyne: Neuerdings gits sehr raffinierti Operazione. Weisch was d Lucette gseh wird? En hübschi jungi Frau mit knackige Forme.

Lucette: Und ich mit mine Rettigsring um de Buuch würke näbe dene beide wie en Läberwurscht, viele Dank.

Evelyne: Hesch du kei besseri Idee, Philippe?

Philippe: En Computer-Tomographie.

Evelyne: Und wie selle mir sie i de Tomograf bringe?

Philippe: Ich gibe nume Dänkastöss.

Evelyne: Händ sie nie Verdacht gschöpft?

Lucette: Bim Ferdinand? Er isch wie vieli jungi Lüt i sim Alter, hett viel Fründe, goht fascht jede Obe in Uusgang...

Philippe: Mit Fraue?

Lucette: Wie söll ich das wüsse? Wenn er seit, ich goh go tanze, denn dänk ich mir scho dass er das mit Fraue macht.

Philippe: Wer wird denn immer grad a s Schlimmschte dänke?

Evelyne: Hett er Ihne no nie en Fründin vorgestellt?

Lucette: No nie, mit Usnahm vo de Jocelyne. Oh Gott, wenn das sin Vatter erfahrt, de chan Schwuli, ich meine settigi Manne, ned usstoh.

Philippe: Aber Lucette, mir läbed im 21. Johrhundert!

Lucette: Au im 21. Johrhundert gits Fraue, wo gern möchte Grossmueter wärde.

Philippe: Es isch durchuus möglich dass sie trotzdem Grossmueter wärde, d Wüsseschaft macht jede Tag neu Entdeckige.

Lucette: sie mache mir Angscht.

Evelyne: *(das Telefon klingelt, sie hebt ab)* Hallo?... *(zu Philippe)* Din Verleger.

Philippe: *(nimmt das Telefon)* Ich gang i mis Büro.

Lucette: Was für Büecher schreibt er denn?

Evelyne: Liebesromän.

Lucette: Apropos Liebi, mich hetts verwütscht... Min Kosmetikverträter, ganz plötzlich.

Evelyne: Nei!

Lucette: Doch! Letschti Nacht. De Robert isch zu sinere Mueter gfahre. Sälber gschuld, er muess mich jo ned ellei loh... Chline Schnauz, Läderjagge, stelled sie sich de Burt Reynolds vor, nume en Nummere chliner...

Evelyne: Hauptsach, de Chopf isch vom Burt Reynolds. *(Philippe kommt zurück, sieht bedrückt aus.)*

Evelyne: Was isch los?

Philippe: Ich ha ihm gseit, ich hebi scho hundert Siite gschriebe... Morn muess ich sie ihm maile, er wott sie läse.

Evelyne: Lucette, sie müend mich entschuldige, aber min Maa will mir siit Stunde sini erschte zäh Siite vorläse. Nächschte Mittwoch gömmer ganz bestimmt is Kino, versproche?

Lucette: Nächschte Mittwoch chan ich leider ned, de Ferdinand und d Jocelyne händ eus in es Restaurant uf em Montmartre iiglade, söll sehr amüsant sii.

Philippe: Uf em Montmartre?

Lucette: „Chez Michou“, kenned sie das Restaurant?

Philippe: En Kneipe mit sehr, sehr warmer Atmosphäre...

Lucette: Aeh was, vielleicht isch d Jocelyne doch en Frau. *(geht mit Evelyne hinaus)*

Evelyne: *(kommt zurück)* Hundert Siite, wie hesch du bloss so chönne lüge?

Philippe: Wenn du mir echli hilfsch, denn schaff ich s vielleicht bis morn. *(greift nach seinen Papieren)* Am beschte fang ich no einisch aa. *(holt tief Luft und öffnet den Mund, da klingelt es. Evelyne steht auf und geht hinaus, Philippe wirft seine Blätter zu Boden, zum Publikum)* Wahrschiinlich stöhd sie vor de Tür in Reih und Glied und gänd Nummere uus, aber ohni mich, die Letschti hett mir glanget. Föif Jahr lang dörfe mir jetzt Gschichte vo ihrem schwule Sohn alose. Ich cha mir scho danke, was sie wänd säge: „Uf was warte sie no? Gheied sie sie use!“ Mit dem hett ich sölle afange, bevor ich en Name als Schriftsteller gha han. Die bringeds fertig und beschwered sich über mich. Wänd sie mir d Präss uf de Hals hetze? Wänd sie, dass die feministischi Liga Buttersüüri vor de Huustür usleert? *(lustlos nimmt er die Blätter wieder auf)* So gseht das uus, wenn eine mit em Computer Problem hett... *(plötzlich hat er eine Erleuchtung.)* D Pauline schaffet doch bi IBM, d Pauline... *(er blättert im Telefonbuch.)* Schnell, bevor d Evelyne zrugg chunnt... *(er wählt hastig. Das Licht wechselt und Evelyne und Lucette erscheinen in langen weissen Gewändern von rechts. Sie beobachten Philippe schweigend)*

Lucette: Er brummet echli vor sich ane und füehrt Sälbschtgspröch, aber das isch normal für Manne i sim Alter.

Evelyne: Und suscht, händ sie nüt gmerkt?

Lucette: Nei, gar nüt. Werum söll er denn ned bi IBM alüüte?

Evelyne: Das han ich mir ebe au gseit, will ich die rosaroti Brülle agha han.

Lucette: Ahjo, die rosaroti Brülle. Isch es ned en wundervolli Ziiit gsii, wo mer die no agha händ? Wenn sie bedänke, dass ich gmeint han min Kosmetikverträter gseht us wie de Burt Reynolds!

Evelyne: Ganz wenig hett er ihm scho gliche.

Lucette: Vielleicht hett er wie de Woody Allen usgseh, wie de Burt Reynolds bestimmt ned! Wahrschiinlich gits de Burt Reynolds gar ned, er isch en Erfindig vo de Rosa-Brülle-Industrie... *(sie gehen hinaus)*

Philippe: Do bitte! Über d Vorzüg und Nachteil vo ihrne Liebhaber rede d Fraue unterenand ganz offe, aber chuum verzellt de Charles bim Ässe us Versehe en Gschicht, wo echli erotisch isch und ich lache drüber, lueged sie sich aa und säged: „Ihr dänked immer nur a s gliiche!“ *(lauscht)* Das tönt wie d Michèle! Do chan ich mich uf öppis gfasst mache! Bi ihre isch es wie mit de Niagara-Fäll: Scho mäenge hett sich i d Fluete welle stürze, aber jede isch no rächtziitig devo gloffe!

8. Szene:

Evelyne, Philippe und Michèle

Evelyne: *(kommt mit Michèle zurück. Michèle ist mit viel Geschmack angezogen)*

Philippe: Michèle, was für en schöni Überraschig!

Michèle: Ich han eu vom Gricht us welle alüüte, aber d Verhandlig hett nümme welle ufhöre... Es git Neuigkeite, ihr wärdets ned für möglich halte.

Evelyne: Was denn?

Michèle: Ich flüüge morn uf Griecheland.

Evelyne: Säg aber ned, dass er dich...

Michèle: Hüt hett er d Ring kauft. Wenn ich wieder in Paris bin, dörfed ihr Madame Atropopoulos zu mir säge.

Evelyne: Mini Fründin, d Frau vomene griechische Reeder! Handlet er mit Öl?

Michèle: Nei, mit Fisch.

Philippe: Im Mittelmeer isch die Unterscheidig scho bald überflüssig.

Evelyne: Und dini Tochter, weiss sie Bscheid?

Michèle: Sie macht sich schier i d Hose vor Angscht, dass es wieder schief goht.

Philippe: Wägem Altersunterschied mached ihr eu also keini Sorge?

Michèle: Was heisst do Altersunterschied? Er isch knapp Föifesächzgi und no guet in Form. Siit mir eus kenne isch er ständig in Bewegig, ob im Schwümbbad oder uf de Matratze... Er spielt Bridge, Schach...

Philippe: Und du meinsch, Bridge und Schach erhaltet d Manneskraft?

Evelyne: Werum hürotet ihr in Griecheland? Wott er dich sine Eltere vorstelle?

Michèle: Die sind tot, aber er hett sehr viel Näffe und Nichte.

Philippe: Die sind sicher alli überglücklich, dass es bald en Madame Atropopoulos git, wo sie um ihres Erbteil bringt.

Michèle: Das isch mir egal, wie lang träum ich scho vo Griecheland! Wenn mer zum erschte Mol uf Griecheland fahrt und denn grad no hürotet, isch das ned de Gipfel vo de Romantik? Usserdem wird min Ex-Maa vor Nied erblasse.

Evelyne: Meinsch?

Michèle: Die Type löhnd dich im Stich und dänked, sie hette dich immer no i de Hand, du sigisch nüt ohni ihres Gäld. Und plötzlich tritt en Maa i mis Läbe wo no meh Gäld hett, das tuet natürlich weh... Wüssed ihr eigentlich mit wem er sich zur Zii umetrieibt?

Evelyne: Das isch jo würekli ned z überseh.

Michèle: Rund und flach wie es Omlett. Ihr müend ned danke, ich sigi schadefroh. Vonere schöne Frau abgelöst z werde isch gemein aber verständlich. Binere Hässliche isch das ganz anderscht, do dänkt doch jede: „was muess die für en unmögliche Charakter ha?“

Philippe: Also ich han mich ganz öppis anderes gfroget, wo sie s erschte Mol do ine cho isch... (*Evelyne schaut Philippe streng an*)

Michèle: Was? Ihr händ sie iiglade?

Evelyne: Iiglade isch ned s richtige Wort. Vor es paar Täg hett de Georges aglüte. Er hett nume rasch welle verbii cho, gäll Philippe?

Philippe: Jo, uf en Drink. Gäge de Georges händ mir jo nüt, mir kenned euch schliesslich siit über zäh Johr.

Michèle: Er hett tatsächlich d Frächheit gha, euch die anderi do ane z schleppe?

Philippe: Aber Michèle, er wird sie hürote, do muess er doch irgend einisch...

Michèle: Er hürotet sie?

Evelyne: Hesch du das ned gwüsst?

Michèle: Er wott das Omlett hürote? Sie gseht doch us wie es Omlett, oder ned?

Evelyne: Es git Lüt, die händ gern Omlett.

Philippe: Neuerdings hett de Georges halt en Vorliebi für echli meh Volume.

Evelyne: Sie hett en chline Asatz vomene Doppelchini, aber suscht...

Philippe: Chlii seisch du dem, Asatz nennsch du das?

Michèle: Ned wohr Philippe? Sie hett es richtigs Doppelchini.

Philippe: No ned, aber wenn sie ned ufpasst.

Evelyne: Sie isst nämlich gern.

Michèle: Was hesch du ihre denn abotte?

Evelyne: Ich han schnell es paar Spiegeleier gmacht.

Philippe: Und denn hämmer no en Räscht Tiramisu gha.

Evelyne: Würkli nume ganz wenig.

Philippe: Oh Gott, hett die en Appetit gha. Ich han sälte en Frau gseh wo soviel bedänkelos isst. Und mit Alkohol sött sie au ufpassse.

Michèle: Sie isch en richtigi Trinkerin, und ihr händ das no unterstützt.

Philippe: Wenn ich mir vorstelle, dass das Buscheli au so en Durscht hett...

Michèle: Buscheli, er hett ihre es Chind gmacht? Was bildet sich de überhaupt ii, dere Frau es Chind go z mache. Was hett sie denn was ich ned ha?

Philippe: Ich glaub, sie hett weniger als du.

Michèle: Weniger?

Philippe: Ich mein, zwänzg Johr weniger uf em Buggel. Es macht sie zwar ned attraktiver, aber es erklärt einiges.

Michèle: In Sache Fraue hett de Georges no nie en guete Gschmack gha.

Philippe: Mit Uusnahm vo dem einte Mol, won er dich gfischt hett.

Michèle: Ich ha ihn gfischt, so blöd wie ich gsii bin... Und ihr beide? Dass ihr immer no zäme sind!

Philippe: I de Ehe sind nume die erschte vierzg Johr wüekli härt.

Michèle: Wenn ihr wüsstet, wer sich alles scheide loht. Ganz Paris stoht Schlange bi mir. *(sie beginnt zu heulen.)* En schwache Troscht!

Evelyne: Aber Michèle, du lohsch dich jo gar ned scheide, du hürotisch!

Michèle: Das hett ich jetzt fascht vergässe... De Georges bringt mich total durenand. Ich muess d Koffere packe. Sobald ich ghürote bi, lüt ich aa und verzelle alles. *(verabschiedet sich und geht hinaus)*

9. Szene:

Evelyne und Philippe

Evelyne: Gott, wien ich mich freue!

Philippe: Und ich erscht, die letschi Chance für min Roman!

Evelyne: Hochziitsnacht uf de Luxusjacht... Wie romantisch!

Philippe: Hoffentlich haltet sin Herzschrittmacher das uus. En Vollmondnacht, en hübschi Frau i de Arme, echli Sirtaki... Scho gits en Churzschluss, Peng!

Evelyne: Churzschluss oder ned. D Hauptsach isch, dass er sie hürotet.

Philippe: Ihr Fraue teiled en Hürot immer grad wie en Sieg vonere Schlacht mit, als ob mir mitenand im Chrieg wäred.

Evelyne: Und du bisch eine wo am Chrieg gwünnt, du schriebsch schliesslich Liebesromän.

Philippe: Wenn ich bloss äntlich wiiter chämt.

Evelyne: Wo simmer eigentlich stoh bliebe?

Philippe: Ich läse keis Wort meh, das bringt nume Unglück. Sobald ich afange mit vorläse lütet entwäder s Telefon oder d Türglogge... Evelyne, ich wär so gern wieder emol ellei mit dir.

Evelyne: Ahjo, werum denn?

Philippe: Rot emol Schätzli...

Evelyne: Chönnte mir das eventuell uf morn verschiebe?

Philippe: Uf morn?

Evelyne: I föif Minute chunnt im erschte Programm en Film mit em Redford und em Newman. Du bisch mir doch ned bös?

Philippe: Gäge de Redford oder de Newman ellei chönnt ich eventuell aträtte, aber mit beide gliichziitig wird ned emol de Steve McQueen fertig. *(er geht in sein Arbeitszimmer)*

Evelyne: Was hesch du vor?

Philippe: Im dritte Programm chunnt d Rita Hayworth, in „Gilda“. *(er ahmt ihren erotischen Gang nach, während er abgeht)*

Evelyne: *(sie will es sich gemütlich machen, man hört schwülstige Filmmusik von nebenan. Eifersucht steigt in ihr hoch)* D Hayworth? Damit er wieder nächtelang vo ihre träumt? *(kurz entschlossen steht sie auf und geht nach nebenan. Langsam erlischt das Licht, die Filmmusik wird lauter)*

10. Szene:

Evelyne und Philippe

Evelyne: *(kurze Pause, wieder Licht, Evelyne im Off)* Wenn ich dra danke, dass d Michèle jetzt scho siit Stunde am Fuess vom Parthenon stoht...

Philippe: *(aus Küche zurück)* Hand in Hand mit ihrem liecht vergreiste Krösus... *(er nutzt die Gelegenheit, da Evelyne in der Küche beschäftigt ist, um zu telefonieren, leise ins Telefon.)* Hallo, chönnt ich d Mademoiselle Pauline Fontanelle spräche?

Evelyne: *(ruft aus Küche)* Und hüt znacht tanze die beide Sirtaki imene tüpische Restaurant am Fuess vo de Akropolis oder am Piräus.

Philippe: *(ruft)* Am Piräus sind sie höchstens, wenn sini Luxusjacht en Motorschade hett. *(leise ins Telefon)* Madame Pauline Fontanelle!

Evelyne: *(ruft aus der Küche)* Philippe, wenn flüügsch du emol mit mir uf Athen?

Philippe: *(ruft)* A dem Tag, wo ich das Wort „Ende“ under mim Roman gschriebe han. *(es klingelt, Philippe leise ins Telefon.)* Jo ich warte.

Evelyne: *(kommt aus Küche)* Wer isch denn das scho wieder? *(geht zur Tür)*

Philippe: *(den Telefonhörer wie ertappt in der Hand, zum Publikum)* Ich gseh ihri vorwurfsvolle Blick und cha mir läbhaf vorstelle, was i ihrne Chöpf vor sich goht. Aber um sie alli z beruehige säg ich nume, Textverarbeitig am Computer. Kenned sie sich mit Formatierige, Pull-Down-Menus, Makros und Textboustei uus? Gsähd sie? Aber vo mir wird verlangt, dass ich alles usem Ärmel schüttle! Ich sueche öpper wo mir das uf nätti Art und Wiis erklärt. D Pauline schafftet bi IBM, isch das so schwer z verstoh? *(man hört von der Eingangstür her Stöhnen und Schluchzen. Philippe, enttäuscht, ins Telefon.)* Sie isch ned do? Schad, Adieu.

11. Szene:

Philippe, Evelyne und Michèle

Philippe: *(er legt in demselben Augenblick auf, als Evelyne zurückkommt. Sie trägt einen Koffer und hat den Arm um Michèle gelegt, die völlig zerbrochen wirkt)* Michèle... Ich ha gemeint, du tanzisch Sirtaki? *(Michèle lässt sich auf die Couch sinken. Philippe wirft Evelyne fragende Blicke zu. Evelyne macht Philippe Zeichen zu warten, bis Michèle, die von Schluchzern geschüttelt wird, wieder reden kann)*

Evelyne: Isch dinere Tochter öppis passiert? *(Michèle schüttelt den Kopf)*
Isch öppis mit em Marcos? *(Michèle nickt)*

Philippe: Isch er tod?

Michèle: *(schüttelt den Kopf)* Schlimmer, viel schlimmer! *(sie schluchzt)*
Sit... Sitz...

Evelyne: Sitzig, isch öppis Gschäftlichs dezwüsche cho?

Michèle: *(schüttelt den Kopf)* Sit... Sitz...

Philippe: Evelyne, ich glaub sie meint - sitze gloh!

Michèle: *(heult hysterisch los)* Er isch uf und devo!

Evelyne: Wo ane?

Michèle: Uf Griecheland.

Evelyne: Ohni dich?

Michèle: Jo.

Evelyne: Mit wem denn?

Michèle: Mit sinere Sekretärin.

Philippe: Ach so.

Evelyne: Was heisst ach so, das schiint für dich ganz normal z sii.

Philippe: Als Romanautor wär mir au nüt Bessers iigfalle.

Evelyne: *(zu Michèle)* Er hett dich doch sinere Familie welle vorstelle... sogar Ring hett er scho kauft. Michèle, ich verstoh überhaupt nüt meh.

Michèle: Meinsch öppe ich? Ich han uf em Flughafe gwartet, plötzlich tönts über d Luutsprächer: „Madame Michèle Dechiron wird gebeten, sich zum Schalter der Air France zu begeben.“ Vor luuter Angscht, dass im Marcos öppis passiert isch renn ich ane, det händ sie mir en Brief gäh. *(sie reicht diesen Philippe)* Lies emol, damit du weisch, wie schäbig ihr Manne sind!

Philippe: *(liest)* „Meine liebe Michèle, ich bin sicher, du wirst mich verfluchen, wenn Du diesen Brief gelesen hast. Deswegen mache ich es kurz. Nach langer Prüfung bin ich zur Überzeugung gekommen: Was zwischen Dir und mir steht, ist unser Altersunterschied...“ *(er schaut auf)* Han ich s ned gseit?

Evelyne: Lies bitte wiiter Philippe, aber ohni Kommentar.

Philippe: *(liest)* „Er ist einfach nicht gross genug. Was ich damit meine? Ich möchte, dass die Frau, die ich heirate, mir schenkt, was mir bisher versagt blieb... ein Kind. In Griechenland sagen wir: Einen Vater braucht jeder Mensch nur zweimal - Beim zeugen und beim Vererben. Eine Mutter dagegen braucht er ein Leben lang. Deshalb trete ich, zu meinem ehrlichen Bedauern, von der Heirat mit Dir zurück.“

Michèle: Er findt mich z alt.

Philippe: Das isch die fuulschti Uusred, siit d Eva gseit hett, dass sie de Öpfel nume gässe hett wäg de Schlange.

Evelyne: *(zu Michèle)* Du bisch jung und hübsch, wüerkli no ganz guet erhalte.

Michèle: *(weint)* Do hämmers, jetzt ghör ich scho zu dene, wo no ganz guet erhalte sind... Siit es paar Täg han ich agfange gha mich a ihn z gwöhne.

Philippe: Das hett mich scho die ganzi Ziit gwunderet... Jung isch er ned gsii, bsonders schön au ned, und intelligänt isch er eigentlich au ned gsii...

Michèle: Er hett Scharm gha, trotz sine Fettpolschter und sine ewige Faschtekure. Oh, die Faschtekure. Ich cha eu säge, die chli Sekretärin wird scho bald Luftsprüng mache, aber ned vor Freud. Sondern well sie bald so liecht wird sii wie en Fädere. De Marcos verlangt nämlich, dass mer einisch pro Woche mit ihm faschtet.

Philippe: Wenn sie trotzdem bleibt, denn nume wäge sim Gäld.

Michèle: Werum denn suscht?

Philippe: Imene halbe Jahr goht sie frömd. Wenn sie es Chind überchunnt, chan er sich bi de gsamte Bsatzig vo sinere Luxusyacht bedanke.

Evelyne: *(leise)* Philippe, du gohst z wiit.

Philippe: Ich han doch nume welle tröschte. *(zu Michèle)* Jedes Mol, wenn er im Baby is Gsicht luegt setzt sin Herzschrittmacher uus! Vermuetlich wird er nümme alt, Strof muess sii.

Michèle: Strof? Denn erbt sie doch alles!

Philippe: timmt, ich muess mir en anderi Strof usdänke.

Michèle: Er söll läbe bis er hunderti isch, das wird ihri Strof sii. *(sie heult)*

Philippe: I de Lotterie vom Läbe gits au für Fraue i dim Alter no Hauptgwünn.

Michèle: Würkli nätt vo dir... und wo isch er, min Hauptgwünn? Bis jetzt sind alli mini sogenannte Hauptgwünn devo gloffe.

Philippe: Vielleicht machsch du ihne Angscht!

Michèle: Angscht?

Philippe: Jo, du bisch schön, du bisch Awälti und unabhängig, do händ sie halt Schiss.

Michèle: Und was söll ich mache? Söll ich vielleicht so usgseh wie mini Mueter?

Philippe: *(entdeckt etwas im Brief)* „PS: Sicher hattest Du beim Vorbereiten der Reise eine Menge Auslagen. Ich habe mir erlaubt, einen Scheck beizufügen.“

Michèle: En Scheck? Han ich gar ned gseh. *(sie reisst ihm das Couvert aus der Hand, entnimmt ihm einen Scheck, reisst vor Staunen über die Höhe der Summe die Augen weit auf. Dann wütend)* Er wott mich chaufe... mich! *(sie macht Anstalten, den Scheck zu zerreißen. Evelyne und Philippe fallen ihr in die Arme, entwinden ihr den Scheck - sie lässt es gern geschehen)* De Scheck lös ich ned ii, do chan er lang warte! *(sie streckt die Hand nach dem Scheck aus. Evelyne reicht ihn ihr, sie betrachtet ihn etwas getröstet)* Oh Evelyne, es isch alles so furchtbar. *(sie steckt den Scheck ein, zerreisst den Brief und das Couvert)*

Philippe: So isch es rächt Michèle, vergiss ihn.

Evelyne: Weiss dini Tochter scho Bscheid?

Michèle: *(schüttelt den Kopf, zu Evelyne)* Vielleicht chönntisch du ihre das Ganze echli schonend biibringe, was meinsch? Ich trou mich gar ned hei...

Evelyne: Wottsch bi eus übernachtete?

Michèle: Ich wett eu ned zur Lascht falle.

Evelyne: Ich mache dir en Lotustee mit Honig, zünde en Patschouli-Räucherkerze aa und denn schlofsch du dich zerscht mol so richtig uus. *(geht in die Küche)*

Michèle: Hesch kei Valium?

Evelyne: *(ruft)* Du wottsch doch keini Alpträum oder?

Michèle: Ihr sind mini Rettig. Wenn ich dank ich müesst hüt znacht deheime schlofe...

Philippe: Du wirsch gseh, de Lotustee entspannt dich herrlich, d Räucherkerze loht dich sanft loh iischlofe und morn isch en neue Tag.

Michèle: *(weint)* Red jetzt bloss ned vo morn, vor dem han ich jo Angscht. Morn de ganzi Tag ellei sii... also do chönnt ich, do würd ich doch...

Philippe: Michèle versprich mir, dass du hüt znacht keini Dummheite machsch.

Michèle: Was für Dummheite?

Philippe: Ich chume mit de Mitbewohner vo dem Huus im Momänt ned grad rosig us... und wenn hüt znacht no öpper vom Balkon abe springt...

Michèle: Nur kei Angscht! Scho bim Gedanke an en Balkon wird mir schwindlig. Chönntisch du mir ned doch echli Valium i de Apotheke goh hole? Nume eis chliises Valium...

Evelyne: *(kommt mit einem Tablett, auf dem eine Teekanne und eine kleine Vase steht, in der eine Räucherkerze brennt)* Und denn no eis, und no eis... und irgend einisch dörf de Philippe de Dokter hole.

Michèle: Wenn ich die ganzi Packig würd schlucke, denn scho jo... aber... *(sie beginnt wieder zu weinen)* Ich han s Läbe viel z gärn. *(Evelyne drückt Michèle das Tablett in die Hand. Michèle geht, immer noch weinend, ins Gästezimmer. Kaum hat sich die Tür hinter ihr geschlossen, droht Philippe vor Wut zu platzen. Evelyne hat Mühe, ihm den Mund zuzuhalten)*

Evelyne: *(flüstert)* Ich han sie i dem Zuestand doch ned chönne hei schicke!

Philippe: Natürlich hettisch du chönne, du hettisch sogar müesse. Mit wem bisch du ghürote? Mit mir oder mit dine Fründinne?

Evelyne: Tue ned chindisch. D Michèle schloft scho bald, denn ghört eus die ganzi Nacht. *(sie lächelt verführerisch.)* Ich gang is Bett, chunnsch?

Philippe: *(schmollend)* Nei! Jetzt wott ich ned! *(sie ist sehr zärtlich mit ihm, sein Widerstand schwindet sichtlich)* Nei... zerscht lueg ich mir d Tagesschau aa. *(Evelyne geht ins Schlafzimmer.)*

12. Szene:

Philippe und Michèle

Philippe: *(er schaltet den Fernseher ein, giesst sich ein Glas Whisky ein und wirft sich auf die Couch. Die Tür zum Gästezimmer öffnet sich, Michèle erscheint im Mini-Nachthemd. Philippe erschrickt)* Bruuchsch du no öppis?

Michèle: D Räuchercherze isch so ufstellend, oder isch es de Lotustee? Ich bi hellwach, was trinksch du do?

Philippe: En chliine Bourbon.

Michèle: Schänksch du mir au eini ii?

Philippe: Whisky und Lotustee? Ich weiss ned, was meint ächt d Evelyne dezue?

Michèle: Nume eis Tröpfli Bourbon mit viel Wasser. *(er macht ihr einen Drink. Michèle setzt sich auf die Couch)*

Philippe: Wottsch Fernseh luege?

Michèle: Nei.

Philippe: Wottsch es Buech?

Michèle: Ich han überhaupt kei Luscht zum läse. *(sie stossen an, trinken)*
Ihr beide sind so lieb zu mir... ihr verstöhnd euch dank sehr guet?...
Nei, säg mir ned, dass ihr eu liebet... das chönnt ich jetzt ned erträge.
(sie trinkt das Glas leer) D Evelyne isch en wundervolli Fründin, ich
chönnt sie nie hintergoh. Nie, niemols, und wenn du mich no so
verruckt mache würdsch, nie!

Philippe: Sie hett dich au sehr gern.

Michèle: Dich han ich au sehr gern, du bisch so nätt. *(sie greift nach seiner Hand)*
Bi dir fühl ich mich so verstande, au ohne vieli Wort. *(sie zieht ihn zu sich auf die Couch)*

Philippe: Mängisch bruchts gar keini Wort.

Michèle: Das isch sälte. *(sie wirft sich ihm in die Arme)* Philippe, ich han
Angscht... vor allem znacht, gohts dir ned au so? Denn wird mir
plötzlich chalt, iischalt...

Philippe: Söll ich d Heizig echli höher stelle?

Michèle: Blödsinn, ich früüre i minere Seel.

Philippe: Vielleicht hesch du Hunger? *(will aufspringen)*

Michèle: Ned bewege, do bliebe... *(Philippe weiss nicht, wo er seine Hände lassen soll)*
Wo ich chlii gsii bin, han ich am liebschte uf de Chnüü vo
mim Vatter gschlofe, chasch du das verstoh?

Philippe: Bi mir isch es d Mueter gsii...

Michèle: Denn weisch du wie das isch... wo ich es chlises Meitli gsii bin
han ich es grosses Vertroue gha i d Manne. Ich ha mi Chopf uf d
Chnüü vom Vatter gleit, so... *(sie legt ihren Kopf auf die Knie von Philippe, der immer weniger weiss, wohin mit seinen Händen)* Und denn,
denn bin ich iischlofe... *(sie schläft ein, Philippe streichelt sie sanft)*

13. Szene:

Evelyne, Philippe, Michèle und Lucette

Evelyne: *(sie kommt im Pyjama aus dem Schlafzimmer, um ein Buch zu holen. sie kann Michèle nicht sehen)* Ich han gmeint, du luegsch Tagesschau?

Philippe: Ich, nei ich läse no echli...

Evelyne: Mir sötte sie emol im Dokter Bourdon vorstelle.

Philippe: D Michèle bruucht kei Dokter! Eigentlich fehlt ihre nüt Anders als...

Evelyne: Ebe drum, de Dokter Bourdon isch scho füzgi und findt eifach kei Frau.

Philippe: *(unterbricht sie)* Evelyne bitte, chömmer morn über das rede? Für hüt han ich gnueg Sozialarbet betriebe.

Evelyne: D Michèle isch für mich wie en Schwöschter.

Philippe: Für mich au, für mich au... *(Evelyne geht wieder ins Schlafzimmer. Philippe betrachtet Michèle, die eng an ihn gekuschelt schläft. Er möchte sich von ihr befreien, weiss aber nicht wie. Schliesslich gibt er es mit einem Seufzer auf und macht den Zuschauern eine Geste, die seine Ohnmacht ausdrückt und zugleich um Verständnis bittet)*

Lucette und **Evelyne:** *(sie kommen, beide in langen weissen Gewändern, von rechts)*

Evelyne: Lueged sie emol de Hüüchler aa. Tuet, als wär er zunere Salzsüüle erstarrt.

Lucette: De Armi cha sich jo gar nümme bewege.

Evelyne: Und ich han d Michèle ufgnoh wie mini Schwöschter.

Lucette: Aber Evelyne, zwüsche dene beide isch jo gar nüt passiert!

Evelyne: Aber nume, well er a dem Obe kei Luscht gha hett.

Lucette: Ich find er hett sich heldehaft ufgführt. Ned jede hetti sini Händ so chrampfhaft zrug ghalte...

Evelyne: En Hüüchler isch er trotzdem! Wenn er schwach wurde wär, wär ich ihm is Gsicht gsprunge und hetts ihm verchratzet... so aber chan ich ihm gar nüt vorwärfe, das isch gemein vo ihm.

Lucette: Was um Himmels Wille wänd sie ihm vorwärfe?

Evelyne: Dass er s mit Absicht macht.

Lucette: Er benimt sich doch iiwandfrei...

Evelyne: ...aber ufene ziemlich durchsichtige Art und Wiis! Er dänkt, er chönni de Feind tüsche, chönni mich iischlöfere, das verzeih ich ihm ned.

Lucette: Würkli Evelyne, sie gsähnd Gschpängschter.

Evelyne: Geduld mini liebi Lucette, no isch es ned sowiit. Aber sie wärde gseh, es wird sich lohne, dass mir warte.

Lucette: Hett er denn mit de Michèle, oder hett er ned? Vielleicht ned vor ihrne Auge, aber es paar Tag spöter? *(Evelyne schweigt)* Sie chönd eim vielleicht uf d Foltere spanne!

Evelyne: Wie i de Film vom Hitchcock... nume dass mir dasmol d Hauptdarsteller sind. *(sie gehen ab, das Licht schwenkt auf die innigen Michèle und Philippe)*

Blackout und Pause

Zweiter Akt

1. Szene:

Philippe, Evelyne und Michèle

(kurze Anfangsmusik, Licht auf die Bühne, der nächste Vormittag, Philippe telefoniert)

Philippe: Hallo?... „La Table du Roi“?... Ich möchti en Tisch reserviere... Monsieur und Madame Darmont... am halbi Eis... und tüend sie s bitte echli hübsch dekoriere, mit Blueme... jo, es isch en Überraschig... danke, adieu.

Evelyne: *(von rechts, sie kommt vom Einkaufen)* Isch d Michèle scho wach?

Philippe: Totestilli.

Evelyne: Sie muess ufstoh. D Béatrice und ihre neue Schwarm chömed doch verbii um eus zum Ässe ab z hole.

Philippe: Hesch du mich scho wieder verplant?

Evelyne: Sie chas chuum erwarte, eus ihre Fründ vor z stelle.

Philippe: *(nimmt den Hörer ab, wählt)* Hallo?... „La Table du Roi“?... Ich bstell de Tisch wieder ab, Monsieur und Madame Darmont... danke. *(er legt auf)*

Evelyne: „La Table du Roi“? Gits öppis z fiire?

Philippe: Nume en Chliinigkeit. Hüt sinds genau föifezwänzg Johr siit mir eus kenne.

Evelyne: Das hettisch du mir sölle säge.

Philippe: Denn wärs kei Überraschig meh gsii.

Evelyne: Mir chönd jo hüt zobe mitenand usgoh.

Philippe: Das isch ned s Gliche, mir händ eus doch am mittag kenne glehrt.

Evelyne: Ahjo... und überhaupt gohts hüt zobe jo gar ned, ich gang mit de Mueter goh ässe.

Philippe: Macht nüt... nach dere Episode, wo wahrschiinlich ziemli romantisch worde wär, falle mir halt wieder zrugg i eusi normali Alltäglichkeit... *(geht ins Arbeitszimmer)*

Evelyne: *(schaut auf die Uhr)* Was, scho so spot?

Michèle: *(sie kommt wie eine Schlafwandlerin aus dem Gästezimmer)* D Duschi, wo isch eui Duschi? *(sie öffnet die Tür zu Philippes Arbeitszimmer)*

Evelyne: Nei Michèle, die anderi Tür. *(Michèle verschwindet im Badezimmer)*
Es git grad Kafi. *(sie geht in die Küche.)*

Philippe: *(kommt aus dem Arbeitszimmer, geht ins Badezimmer, kommt fast auf der Stelle wieder heraus)*

Evelyne: *(off)* Philippe, gang bitte ned is Badzimmer, d Michèle isch am dusche.

Philippe: *(schaut in die Küche)* Wie gohts ihre?

Evelyne: *(off)* Sie würkt echli benäblet.

Philippe: Bliibt sie no länger?

Evelyne: *(off)* Nei, werum?

Philippe: Well ich gern min Roman würd schriebe...

Evelyne: *(kommt aus der Küche, schaut ins Badezimmer)* De Kafi isch fertig!
(zu Philippe) Säg jo ned, es liit a de Michèle, wenn dir nüt iifallt. *(geht ins Schlafzimmer)*

Philippe: *(zum Publikum)* Wüssed sie vor was ich Angscht ha? Vor depressive Gäscht, wo s hüülende Elend händ. Am erschte Tag gohts jo no, do chöme sie fascht nie usem Zimmer, am Obe müend mir ihne denn es Süppli choche... am zweite Tag steckt d Madame de Chopf us de Tür und nimmt eus als Gaschtgeber wohr. Am dritte Tag macht sie sich zum erschte Mol echli schön... am vierte Tag verzichte sie bim Gang ufs WC scho uf min alte Badmantel und treit wieder ihres ultrachurze Nachthömli, natürlich ohni Absichte... ich dörf doch sehr bitte! Sie müend ned immer sofort a das bewusste Etwas danke... Am föifte Tag tuet sie uf em Balkon sönnele, nume mit emene Mini-Handtüechli bedeckt... *(sieht ins Publikum)* Und d Evelyne? Sie wänd wüsse was d Evelyne dezue meint? D Evelyne gseht nüt. Sie läbt inere Wält, wo alli nume nätt sind. Probiere sie emol ihre z säge, dass es die einti oder anderi Fründin z bunt triebt. En vernichtende Blick durchbohrt ihres Herz und sie dänked: Die Frau hett rächt, ich han jo sexuelli Zwangsvorstellige! Wie han ich bloss schlächt über die armi wehrlosi Kreatur uf em Balkon chönne danke? Armi Kreatur cha jo stimme, aber wehrlos... *(die Badezimmertür öffnet sich und Michèle kommt heraus. Sie hat sich in ein Handtuch gewickelt, das nur das allernötigste bedeckt. Philippe schaut ihr hinterher. Michèle droht ihm vorwurfsvoll mit dem Finger und geht ins Gästezimmer)* Händ sie gseh? De Voyeur, das bin ich! *(Evelyne zurück, sie hat sich fein gemacht.)*

Evelyne: Was bisch du?

Philippe: Ich? Nüt, nüt. Ich ha nume echli luut dänkt.

Evelyne: Isch d Michèle immer no im Bad?

Philippe: Nei, grad vori isch sie use cho.

Evelyne: *(geht in die Küche)* Was haltisch du vo ihre?

Philippe: Sie chönnt eis oder zwei Kilo weniger uf de Hüfte ha, aber de Räscht goht.

Evelyne: *(kommt mit Kaffeetablett zurück)* Glaubsch, sie chunnt gli wieder uf d Bei?

Philippe: Es wird härt, sehr härt, für eus... aber sie wirds schaffe, im Gägesatz zu mir. Ich han übrigens en neu Version vom Startkapitel, ganz nach dine Wünsch. Sehr realistisch, alles grau in grau. Söll ich s dir vorläse?

Evelyne: Aber Philippe, doch ned hüt.

Philippe: Entschuldigung... ich han gmeint, mir wäre ghürote, es Missverständnis.

(Philippe geht ins Arbeitszimmer)

2. Szene:

Michèle, Evelyne, Béatrice und Philippe

Michèle: *(sie kommt, sich die Nase schnaubend, aus dem Gästezimmer)*

Evelyne: *(reicht ihr den Kaffee)* Ich han en äxtra starch gmacht.

Michèle: Evelyne, du bisch en Schatz.

Evelyne: Und, gohts wieder?

Michèle: Wenn ich ständig uf mini Zäh biisse, aber denn chan ich de Kafi ned trinke. *(sie blickt sehnsuchtsvoll zur Tür von Philippes Arbeitszimmer)* Und de Philippe, trinkt er kei Kafi?... Ich glaub, er chunnt in letschter Ziit echli z wenig Liebi über.

Evelyne: Hett er sich bi dir beklagt?

Michèle: So öppis gspürt en Frau. *(es klingelt. Evelyne geht öffnen und kommt mit Béatrice zurück)*

Béatrice: De Boris muess no öppis im Filmstudio erledige, er chunnt glii.

Evelyne: Entschuldigung, ich chume grad wieder. *(sie geht ins Bad)*

Béatrice: *(bemerkt Michèle)* Hallo Michèle! *(die beiden Frauen begrüssen sich mit Wangenküsschen)*

Michèle: Wenigschtens eini vo eus isch in Form, du gsehsch jo bländend us.

Béatrice: Ich ha en neue Liebhaber... und du? *(sieht sie an)* Oh Gott!

Michèle: Jo ich weiss, ich gseh schrecklich us! Ich ha die ganzi Nacht brüelet.

Béatrice: D Evelyne hett mir alles verzellt, so en fiese Typ... säg emol, nur so, wie höch isch de Scheck?

Michèle: Es langet für de Erwerb vomene Zwöi-Zimmer-Appartement.

Béatrice: Und? Hesch du ihn scho iiglöst?

Michèle: Zerscht emol hett d Evelyne mir en Heilkur verordnet. Lotustee mit Honig und Patschouli-Räucherstäbli. Wenn du jemols Sorge hesch... *(zeigt zum Gästezimmer)* ...do wirsch ihn los. *(leise)* De Philippe hett mich is Bett treit.

Béatrice: Also ich chönnt keis Aug zue mache, Wand an Wand mit emene Maa wie de Philippe.

Michèle: Isch er ned süess? Du söttsch emol uf sim Schoss iischlofe... *(Stimmung wechselnd)* D Manne sind alles Unghüür... übrigens, wie gseht dies us?

Béatrice: Mis was?

Michèle: Dis neue Unghüür.

Béatrice: En wahre Ängel... er weiss genau, was en Frau sich wünscht... er isch immer pünktlich... *(schaut auf die Uhr)* Meischtens... er bringt mir immer öppis mit, Blueme, Schmuck, Kaviar...

Evelyne: *(kommt geschminkt aus dem Bad)* Er isch nämlich en Russ.

Michèle: Das erklärt alles.

Béatrice: Sini Mueter isch en Französin, aber sin Vatter isch no Offizier bim Zar gsii. Gebore isch de Boris aber in Paris.

Evelyne: Denn isch er eigentlich en Pariser.

Béatrice: Jo, aber er hett en slawischi Seel.

Evelyne: Ich bin so neugierig druf, ihn kenne z lehre! *(sie öffnet die Tür zu Philippes Arbeitszimmer)* Du bisch jo immer no am schriebe, wottscht du dich ned umzieh?

Béatrice: Ach Evelyne, fascht hett ich s vergässe, d Pauline chunnt au mit.

Philippe: *(erscheint in der Tür)* D Pauline...?

Evelyne: Das isch sehr guet, de Philippe brucht sie dringend... wäge sine Problem mit em Computer.

Béatrice: Sie kennt de Boris no ned, do han ich dänkt: Wenn anderi debii sind cha sie ned so guet über ihn läschtere...

Evelyne: Gueti Idee, wo ane entführed ihr eus?

Béatrice: De Boris kennt es usgezeichnetes russisches Restaurant. *(zu Michèle)* Issisch du gern russisch?

Michèle: Ich han kei Hunger.

Béatrice: Denn muesch du unbedingt mitcho. Wenns eim schlächt goht, muess mer ässe. *(es klingelt)*

Evelyne: Das isch er. *(fröhlich geht sie öffnen, kommt kurz darauf mit entsetztem Gesicht zurück. Sie winkt Béatrice, flüstert)* Béatrice... de Boris... *(sie zeigt nach draussen)*

Béatrice: Was isch denn? Trout er sich ned ine?

Evelyne: Lueg bitte lieber sälber.

Béatrice: *(lacht)* Sicher üebt er wieder en Rolle! Uf das muesch ned ine gheie, was spielt er dasmol? *(Béatrice mit Evelyne hinaus)*

3. Szene:

Béatrice, Evelyne, Boris, Philippe und Michèle

Béatrice, Evelyne und Boris: *(Béatrice und Evelyne kommen zurück, stützen so gut sie können einen völlig betrunkenen Mann. In der Hand hat Boris etwas, das noch vor wenigen Minuten ein riesengrosser Blumenstrauss war, von dem aber nicht viel mehr als die Blätter und Stiele übriggeblieben sind. Béatrice tut, als sei sie über den Zustand von Boris sehr besorgt; gleichzeitig zwinkert sie den anderen zu, fordert sie auf mitzuspielen)*

Béatrice: Oh Gott, was hesch du denn? Boris, bisch du chrank? Ghörsch du mich? *(als er stolpert und fast gefallen wäre, kann sie sich ein Lachen nicht verkneifen, auch Evelyne lacht)*

Evelyne: Vorsicht!

Béatrice: Boris, das gfallt mir aber gar ned, das gfallt mir ganz und gar ned. *(zu Evelyne)* Das isch ganz öppis Neus.

Boris: *(stösst mit Philippe zusammen)* Ich freue mich mit ihne s zäme stosse.

Philippe: De Zämostoss isch ganz miinersiits. *(Béatrice geniesst diesen Dialog wie eine einstudierte Clownnummer, lacht und klatscht Beifall. Auch Evelyne amüsiert sich und sogar die todernste Michèle schmunzelt, als Boris sich in einen Sessel fallen lässt und sich dabei auf seinen Blumenstrauss setzt)*

Boris: Wo isch er denn? Wo isch er denn?

Béatrice: Was suechsch denn Schatz?

Boris: De Bluemestruss für d Dame vom Huus.

Béatrice: Du sitzisch druff.

Boris: *(er zerrt solange am Strauss, bis er unter ihm zum Vorschein kommt, noch ramponierter als zuvor. Dann erhebt er sich mit letzter Kraft und verbeugt sich vor Evelyne mit der wackligen Grandezza eines Betrunkenen.)* Erlaube sie mir... ihne es paar Rose z verehere. *(er überreicht Evelyne das Bündel Stiele und Blätter)*

Béatrice: *(lässt sich lachend auf die Couch fallen)* Tschuldigung, aber ich bi usser Gfächt... ich ha immer dänkt, nume de Charlie Chaplin cha Bsoffni so guet spiele...

Michèle: *(lacht, zu Philippe)* Wenn du wüsstisch, wie guet mir das tuet... äntlich wieder emol vo Herze lache!

Evelyne: *(lacht)* Würkli Boris, de Uuftritt isch ihne glunge.

Boris: Finde sie? Ich ha scho Angscht gha... *(rülpst)* ...sie würde mich uspfiiffe.

Béatrice: *(tut so, als mache sie ihm Vorwürfe)* Du bisch hoffentlich ned mit dim Auto cho.

Boris: Probiert han ich s scho, aber ich has ned gschafft us de Garasch use z fahre, s Tor isch viel z äng gsii... *(die anderen brechen in Gelächter aus)*

Béatrice: Wie bisch denn do ane cho?

Boris: Mit em Taxi... es isch gar ned liecht gsii, das chönd ihr mir glaube... ich ha im Taxifahrer sogar müesse hälfe, mich do ue z bringe. *(plötzlich beginnt Boris Fliegen zu fangen, die vor seinem Gesicht herumfliegen. Dann starrt er an die Decke)*

Michèle: *(leise zu Béatrice)* Was macht er jetzt?

Béatrice: *(leise)* Jetzt chunnt de Höhepunkt vo sim Schauspiel, s Delirium. *(laut, spielt die zutiefst Besorgte)* Boris, was isch denn los mit dir?

Boris: *(zu Philippe)* Chönnte sie vielleicht d Fänschter zuemache?

Philippe: Werum?

Evelyne: *(leise)* Jetzt spiel doch echli mit!

Boris: Wäg de Summervögel.

Philippe: as für Sommervögel?

Boris: Aber... gsähnd sie sie denn ned?

Béatrice: *(leise zu den andern)* Was han ich gseit? *(lachend)* Er halluziniert!

Boris: Schnell, schnell... mached das Fänschter zue, es chöme immer meh inne.

Philippe: Lueged sie doch, s Fänschter isch zue.

Boris: Wenns zue isch, denn chönd sie jo gar nümme use. Sie wärde grösser, immer grösser. Sie wärde schwarz... das sind keini Sommervögel, das sind Flädermüüs... Flädermüüs... ich han Angscht vor Flädermüüs.

Béatrice: *(lacht)* Flädermüüs, jetzt gseht er Flädermüüs.

Boris: *(folgt mit angstvollen Blicken den durchs Zimmer hin und her fliegenden Fledermäusen. Alle tun es ihm nach, suchen mit Blicken die Decke ab. Boris schreiend)* S Fänschter! Mache sie s Fänschter uuf!

Philippe: Denn hole mir eus de Tod, es isch iischalt dusse.

Boris: Mached si uuf, Herrgott nomol!

Evelyne: Philippe bitte! Du gsehsch doch, de Boris will d Flädermüüs use loh.

Boris: Vor Flädermüüs han ich en Todesangscht.

Philippe: Solang er keini Helikopter im Zimmer gseht, gohts jo no... *(er öffnet das Fenster, Boris schaut zu wie die Fledermäuse davonfliegen)*

Boris: Danke... ich mag ned liide, wenn Tier iigsperrt sind.

Philippe: Gsähd sie Boris, jetzt sind alli dusse.

Boris: Nei, eini isch no do, en ganz chlini... *(ganz gerührt macht Boris dem Fledermaus-Baby ein Zeichen, geleitet es zum Fenster und winkt ihm zum Abschied)*

Philippe: Dörf ich wieder zue mache?

Boris: *(plötzlich packt ihn ein Schüttelfrost)* Jo schnell, schnell zuemache... Sibirisch isch es do, sie hette Salz sölle streue.

Béatrice: Salz?

Boris: Wägem Glattiis... es isch so furchtbar rutschig, vorsicht! *(er verliert das Gleichgewicht und landet auf dem Boden. Lang ausgestreckt und bewegungslos bleibt er liegen. Alle umstehen ihn und applaudieren. Boris rührt sich, aber nur um sich in den Teppich einzurollen, auf dem er liegt. Kaum eingerollt, beginnt er zu schnarchen. Applaus und Heiterkeit verstummen, eine verlegene Stimmung macht sich breit. Es klingelt)*

Evelyne: Das isch sicher d Pauline. *(sie geht um zu öffnen)*

Michèle: *(mit besorgtem Blick auf Boris, zu Philippe)* Ob ihm öppis fehlt?

Philippe: *(beugt sich über ihn, schnuppert)* Wenn ihr mini Meinig wänd wüsse... de hett ned nume russisches Bluet i de Adere, sondern au en Rieseporzion russische Wodka.

Béatrice: Es isch nume gspielt gsii, grossartig gspielt!

Philippe: De Duft chan sogar de Charlie Chaplin ned spiele.

Béatrice: *(beschnuppert und betastet Boris, erschrickt)* Jesses Gott, wie entsetzlich!

4. Szene:

Pauline, Evelyne, Béatrice, Philippe, Michèle und Boris

Pauline: *(zusammen mit Evelyne, fröhlich und unbeschwert)* Salü zäme... tschuldigung, dass ich erscht jetzt chume, han ich öppis verpasst? *(alle durcheinander abwehrend, Philippe und Michèle versuchen Pauline von dem am Boden Liegenden abzulenken. Béatrice starrt auf Boris)*

Evelyne: Béatrice, d Pauline isch do.

Béatrice: *(geistesabwesend)* Ach, Pauline...

Pauline: Mueter, was isch? Hesch du ned gseit, ich söll mit eu cho ässe?

Béatrice: Doch, doch.

Pauline: Isch er scho do?

Béatrice: Wer denn?

Pauline: Wer? Dini neui Flamme, de berühmti Schauspieler.

Béatrice: Ach de Boris meinsch... de isch bereits wieder gange, ned wohr Philippe?

Philippe: Jo, er hett no en dringende Termin gha, leider...

Pauline: Schad... und, wie gfallt er eu? *(kurze verlegene Stille)*

Philippe: Er hett es sehr... *(räuspert sich)* ...sichers Ufträtte.

Michèle: Er hett Sympathie für Tier.

Evelyne: Und für Blueme.

Philippe: Es isch eigentlich en Russ, so wie mer sich en Russ chan vorstelle.

Evelyne: Ich bi uf sini nächschi Rolle gspannt.

Philippe: Ich find er isch en Maa, wo i jedere Rolle uf em Teppich bleibt.

Pauline: Hoffentlich lauft er dir ned grad wieder devo Mueter.

Béatrice: Was heisst: grad wieder?

Pauline: Gib doch zue, dass du in letschter Ziit bi de Manne ned grad en glückliche Hand gha hesch. *(Pauline nähert sich gefährlich der Mitte des Salons und damit Boris, der eingerollt in den Teppich, ab und zu leise schnarcht)*

Philippe: Apropos glückliche Hand, ich ha leider keini... wenn du wüsstisch wie sehr ich uf dich wartet han.

Pauline: So? Werum denn?

Philippe: Du verstohsch doch öppis vo Computer und vo Textverarbeitig? Ich han mir en PC kauft um Ziit z gwünne, aber ich chume eifach ned klar mit dem moderne Züüg.

Pauline: Was hesch du für es System?

Philippe: Chumm doch rasch mit is Büro... *(Philippe nimmt Pauline mit ins Arbeitszimmer; hinter ihrem Rücken macht er den drei Frauen Zeichen, sie sollen versuchen, Boris loszuwerden. Kaum sind Philippe und Pauline verschwunden, stellen die Frauen Boris wieder auf die Beine)*

Boris: Simmer scho do? Wie wärs mit emene Apéro?

Béatrice: *(zu Boris)* Jetzt stoh äntlich uf... chasch dini Chnüü ned echli stief mache?

Boris: Hesch du scho emol en Fläderruus mit stiefe Chnüü gseh? *(die Frauen stützen Boris und schaffen ihn rechts hinaus)*